



# Konzeption der Katholischen Kindertageseinrichtung St. Antonius/Lavesum.

Informationen für  
Eltern und Interessierte.



**st·sixtus**

katholische kirche in haltern am see

# Inhalt.

1. Vorwort des Trägers .....	S. 4
2. Einleitungsgedanken der pädagogischen Mitarbeiterinnen .....	S. 6
3. Auftrag der katholischen Tageseinrichtung für Kinder .....	S. 8
4. Leitbild .....	S. 12
5. Gedanken zum kath. Profil .....	S. 16
6. Sozialraum der Tageseinrichtung für Kinder .....	S. 18
7. Verbundprofil .....	S. 20
8. Rahmenbedingungen und Betreuungsangebot .....	S. 22
9. Ziele der pädagogischen Arbeit .....	S. 26
10. Pädagogischer Ansatz .....	S. 28
Bild vom Kind   Eingewöhnung   Inklusion   Beobachtung und Dokumentation   Partizipation und Beschwerde   Sexualerziehung   Kindeswohl   Kinder unter drei Jahren	
11. Alltagsintegrierte Sprachbildung .....	S. 38
12. Bildungsbereiche (Bildungsvereinbarung NRW) .....	S. 40
Bewegung   Körper, Gesundheit und Ernährung   Sprache und Kommunikation   Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung   Musisch-ästhetische Bildung   Religion und Ethik   Mathematische Bildung   Naturwissenschaftlich-technische Bildung   Ökologische Bildung   Medien	
13. Personal .....	S. 48
Funktion   Qualifikation / Fortbildungen   Ausbildung   weitere Mitarbeiter	
14. Zusammenarbeit .....	S. 50
Eltern   Pfarrei St. Sixtus / Gemeinde   andere Institutionen	
15. Beschwerdeverfahren .....	S. 54
16. Öffentlichkeitsarbeit .....	S. 56
17. Qualitätsentwicklung .....	S. 58
18. Schlusswort .....	S. 60
19. Literaturverzeichnis .....	S. 61
20. Datenschutz in den Kindertageseinrichtungen .....	S. 62





## Vorwort des Trägers.

Unsere Pfarrgemeinde St. Sixtus in Haltern am See legt einen besonderen Schwerpunkt ihrer Ausrichtung auf die Tageseinrichtungen für Kinder. Die Namen unserer Häuser verraten dabei immer schon, dass wir die Einrichtungen als integrale Bestandteile unserer Gemeinden verstehen. Sie sind Orte von Kirche, wo Menschen mit dem Evangelium in Berührung kommen. Und das nicht erst, wenn die Bibel aufgeschlagen wird, sondern bereits in der Art und Weise, wie wir uns in unseren Kitas begegnen wollen. Wir möchten den Kindern ein christliches Menschen- und Weltbild vermitteln, das ihnen ein Miteinander vor Augen stellt. Wir stehen in Verantwortung füreinander und für die Welt, die wir Christen als Schöpfung Gottes verstehen. In unseren Häusern sollen die Kinder erleben und erfahren dürfen, dass sie gewollt und angenommen sind. Astrid Lindgren hat im Rückblick auf ihre eigenen Kindertage formuliert: „Zwei Dingen hatten wir, die unsere Kindheit zu dem machten, wie sie war – Geborgenheit und Freiheit.“ Genau so können Menschen wachsen: indem wir ihnen die Sicherheit geben, dass wir sie annehmen, so wie sie sind.

Indem wir ihnen Räume eröffnen, in denen sie sich ausprobieren können und in denen sie ihre Kreativität entfalten. Solche Orte wollen unsere katholischen Tageseinrichtungen für Kinder in Haltern am See sein. Entwickeln wir sie gemeinsam stetig weiter, damit sie den wachsenden Ansprüchen unserer Zeit gerecht werden können. Damit Kinder wachsen können!

Pfarrer Michael Ostholthoff



## Einleitungsgedanken der pädagogischen Mitarbeiterinnen.

Unsere Konzeption soll einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und unsere pädagogischen Ansätzen vermitteln. Sie soll damit transparenter für alle Beteiligten werden.

Wir arbeiten nach einer pädagogischen Konzeption, die stets den sich wandelnden Erfordernissen angepasst wird.

Lebendigkeit, Vielfältigkeit und Fröhlichkeit zeichnen das Profil der Einrichtung aus.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Wohl der Kinder, und zwar sowohl ihre Individualität als auch ihre soziale Kompetenz.

2

*»Ohne eine heitere, vollwertige Kindheit verkümmert das ganze spätere Leben ... Das Kind wird nicht erst Mensch, es ist schon einer.«*

Janusz Korczak



## Auftrag der katholischen Tageseinrichtungen für Kinder.

Grundsätzliche Aussagen für die Arbeit in katholischen Tageseinrichtungen und die Sicherung professioneller Qualität ergeben sich durch das Bischöfliche Statut und die Einhaltung rechtlicher Vorgaben auf Landes-, Bundes- und Europaebene. Konkret finden sich die gesetzlichen Grundlagen für die Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen im 8. Sozialgesetzbuch (SGB VIII) und dem Kinder- und Jugendgesetz (KJHG).

### Kinderbildungsgesetz Nordrhein-Westfalen

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) konkretisiert als Ausführungsgesetz des Landes NRW den Auftrag und die Umsetzung des Angebotes der Tageseinrichtung.

### UN- Kinderkonventionen

Darüber hinaus fühlen wir uns der UN-Kinderrechts-Konvention verpflichtet.

Kinder und Jugendliche haben das Recht auf eine individuelle, personale und soziale Entwicklung, d. h. sie haben das Recht „zu wachsen, zu lernen und zu gedeihen, ihre Persönlichkeit zu entfalten und sich damit zu Persönlichkeiten zu entwickeln“.

(Art. 2, Abs. 1 in Verbindung mit Art. 1, Abs. 1 Grundgesetz und den UN-Kinderkonventionen)



## Bischöfliches Statut

Erweitert wird unser Auftrag durch das Statut für die katholischen Kindertageseinrichtungen in den fünf nordrhein-westfälischen Bistümern. In diesem Statut werden Zielsetzungen benannt und verbindliche Aussagen zur Zusammenarbeit zwischen Träger, Eltern und Mitarbeiterinnen getroffen. Auf der Grundlage des katholischen Glaubens erfüllen die katholischen Pfarreien im Zusammenwirken mit den pädagogischen Fachkräften den Erziehungs- und Bildungsauftrag.<sup>1</sup>

In der Broschüre „Für Ihr Kind – die katholische Kindertageseinrichtung“ werden neben dem Statut auch weitere Vertragsgrundlagen für den Betreuungsvertrag in unserer Einrichtung beschrieben. Mit der Unterzeichnung des Betreuungsvertrages erklären sich die Erziehungsberechtigten mit den Inhalten einverstanden.

Die aktuelle gesellschafts- und sozialpolitische Entwicklung zeigt deutlich, dass Kindertageseinrichtungen in zunehmendem Maße eine wichtige Rolle für Erziehung und Bildung spielen.

Veränderte Familienstrukturen wie zunehmende Erwerbstätigkeit der Mütter, Alleinerziehende, moderne Familienformen, Veränderungen der Arbeitszeiten der Eltern durch Kundenorientierung an deren Arbeitsstellen machen es notwendig, dass Kindertageseinrichtungen sich an den Lebenswirklichkeiten der Kinder und deren Bezugspersonen orientieren.

Als familienunterstützende Einrichtung bietet die Kindertageseinrichtung eine zielgerichtete professionelle Pädagogik für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der Kinder an, fördert diese mit vielfältigen Angeboten und kooperiert bei Bedarf mit anderen Institutionen.

<sup>1</sup> Vgl. hierzu: Diözesane Arbeitsgemeinschaft Kath. Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) und Caritasverband für die Diözese Münster e. V., Arbeitshilfe Konzeptionsentwicklung für katholische Tageseinrichtungen für Kinder im nordrhein-westfälischen Teil des Bistums Münster, Stand Januar 2014, Seite 21





## Leitbild.

„Und er stellte ein Kind in ihre Mitte.“  
(Mk, 9 – 36)

Die katholische Kirchengemeinde St. Sixtus in Haltern am See ist Trägerin der zehn Tageseinrichtungen für Kinder:

- St. Marien, Innenstadt
- St. Sixtus, Innenstadt
- St. Laurentius I, Innenstadt (Familienzentrum)
- St. Laurentius II, Innenstadt
- St. Antonius, Lavesum
- St. Joseph, Sythen
- St. Lambertus, Lippramsdorf
- St. Andreas, Hullern
- St. Maria Magdalena, Flaesheim
- Hl. Kreuz, Hamm-Bossendorf

In diesem Leitbild legen wir als Kirchengemeinde die Grundsätze für die Arbeit mit und in den Tageseinrichtungen dar.

Unsere Tageseinrichtungen für Kinder sind ein wesentlicher Teil des pastoralen Auftrages der Kirchengemeinde. Katholische Familien, Kinder und Erzieherinnen finden hier in besonderer Weise einen Ort, an dem sie ihr Leben aus dem Glauben gestalten. Kinder und Eltern, die nicht katholisch sind, sind ebenso herzlich willkommen. Getragen vom christlichen Menschenbild, das uns Jesus Christus vermittelt hat, begegnen wir einander in Wertschätzung und Respekt. Unser Umgang mit Familien, Kindern und Mitarbeiterinnen ist geprägt von Verlässlichkeit und Zuversicht.

## Zusammenarbeit zwischen Träger, Leitung, Personal

Kirchengemeinde und Kindertageseinrichtungen arbeiten eng zusammen. In Offenheit und Wertschätzung nehmen wir unsere jeweiligen Aufgaben wahr und entwickeln die Qualität der Arbeit in den Einrichtungen kontinuierlich weiter.

## Kinder, Eltern, Familien

Unsere Kindertageseinrichtungen unterstützen und begleiten Familien und Kinder und bieten Raum und Zeit für Begegnung, unbeschwertes Spielen und Lernen.

In einer vertrauensvollen Atmosphäre sind die Erzieherinnen verlässliche Bezugspersonen für die Kinder und Ansprechpartnerinnen für die Eltern. Die Kinder begegnen im täglichen Miteinander der christlichen Botschaft. Sie finden in unseren Tageseinrichtungen einen Lebens- und Lernort, an dem sie zu einer gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit heranreifen und sich die Welt erschließen.

Im Mittelpunkt stehen die Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder. Die Erzieherinnen stärken die Kinder, damit sie zu lebensbejahenden und selbständigen Menschen heranwachsen.

Wir legen Wert auf eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen und sind uns bewusst, dass die Eltern die wichtigsten Beziehungspersonen für die Kinder sind.

## Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Unsere Tageseinrichtungen orientieren sich in ihrer pädagogischen Arbeit an aktuellen und fachlich anerkannten Standards sowie an den gesetzlichen Bestimmungen. Die Erzieherinnen bilden sich regelmäßig fort und entwickeln ihre professionelle Haltung weiter. Durch die Weiterführung des Qualitätshandbuchs und die Aktualisierung der Konzeption stellen Kirchengemeinde und Einrichtungen sich neuen Herausforderungen.

## Vernetzung und Kooperation

In Kooperation mit kommunalen, gesellschaftlichen und kirchlichen Einrichtungen arbeiten wir in einem Netzwerk, in dem wir unser Können und Wissen weitergeben und von den Fähigkeiten anderer profitieren.

## Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Tageseinrichtungen nutzen vielfältige Medien, um Transparenz in der Öffentlichkeit herzustellen und präsentieren sich als Teil der Kirchengemeinde.

## Mittel und Ressourcen

Als pädagogische Einrichtung sind wir uns der Verantwortung für die Zukunft der Kinder bewusst und legen Wert auf einen achtsamen und schonenden Umgang mit Mitteln und Materialien.



*»Und er stellte ein Kind in die Mitte.«*

Mk, 9 – 36



»Alles ist Thema der religiösen Erziehung!«

Kapitel 5

## Gedanken zum kath. Profil.

Wir wollen als pädagogische Mitarbeiter der katholischen Pfarrei St. Sixtus unser katholisches Profil durch die biblische Botschaft und christliche Traditionen kompetent nach innen und außen erkennbar machen.

Die Religionspädagogik hat in unserer Einrichtung einen sehr großen Stellenwert. Dabei möchten wir durch die christliche Erziehung, Toleranz und Verantwortung wecken.

Wir möchten die Kinder zu Rücksicht und liebevollem Verhalten gegenüber den Mitmenschen, anderen Lebewesen und der Natur ermuntern. Die Selbstsicherheit und das Selbstwertgefühl werden so gestärkt. Die Kinder sollen Nähe, Verlässlichkeit, Fürsorge, Geborgenheit, Unterstützung und Begleitung spüren und erfahren.

Die christliche Erziehung ist ein Teilbereich der ganzheitlichen Erziehung in unserer Einrichtung und wird nicht getrennt von der übrigen pädagogischen Arbeit gesehen. Die „integrierte“ Religionspädagogik spricht die Kinder ganzheitlich an, ihr Seelenleben, ihr Mitgefühl, Körper, Freude, Glück, Liebe, aber auch Angst, Trauer und Schmerz.

»Alles ist Thema der religiösen Erziehung!«

Um unsere Ziele zu erreichen, besuchen wir regelmäßig unsere nahegelegene St. Antonius-Kirche und nehmen an den unterschiedlichsten Festaktivitäten unserer Gemeinde teil. In unserer religionspädagogischen Arbeit werden wir von dem Seelsorger und Gemeindebegleiter für die Gemeinde St. Antonius unterstützt.

Des Weiteren gibt es einen Arbeitskreis „Religiöse Erziehung“ für die zehn Kindertageseinrichtungen der Pfarrei St. Sixtus. Aufgabe dieses AK's ist es unter anderem, die religionspädagogische Arbeit in den Einrichtungen zu intensivieren. Es wurde ein Konzept erarbeitet, bei der entsprechende Gemeindebegleiter regelmäßig mit den Kindern, den Erziehungsberechtigten und den päd. Fachkräften religiöse Themen erarbeiten und vertiefen.



## Sozialraum der Tageseinrichtung für Kinder.

Die katholische Tageseinrichtung St. Antonius befindet sich im Ortsteil Lavesum in Haltern am See. Lavesum hat ca. 1.600 Einwohner. Es liegt ca. 3 km von Haltern am See entfernt. Die Kindertageseinrichtung und das in direkter Nähe liegende Pfarrheim liegen im Ortskern von Lavesum.

Bis heute kann Lavesum seinen dörflichen Charakter bewahren. Lavesum gehört zum Naherholungsgebiet. Es gibt viele Bauernhöfe, Bauernläden, einen Freizeitpark für Kinder, Reiterhöfe und einen Naturpark.

In Lavesum gibt es eine einzügige Grundschule. Weiterführende Schulen können in Haltern am See besucht werden. Die Familien leben in Ein- oder Mehrfamilienhäuser und üben ihre Berufstätigkeit außerhalb von Lavesum aus.

Geprägt wird das Dorfleben durch den Sportverein, den Schützenverein, die Feuerwehr, den Männergesangsverein, die Blasmusik und die KFD.

# 7



## Verbundprofil.

Der Träger aller zehn katholischen Tageseinrichtungen für Kinder ist die Kirchengemeinde St. Sixtus. Seit dem 01. August 2012 übernehmen zwei Verbundleitungen die übergeordnete Leitung für jeweils fünf Einrichtungen. Sie haben die Verantwortung für die konzeptionelle Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in den Einrichtungen, das Personalwesen, die Organisation und Verwaltung sowie die Vernetzung in der Gemeinde und mit den Institutionen der Stadt Haltern am See.

Die Stelle der Verbundleitung ist angesiedelt auf der Ebene zwischen dem Träger und den Tageseinrichtungen und bezieht aus den beiden Feldern ihre Aufgaben.

Jede unserer katholischen Tageseinrichtungen weist eine andere Größe auf und ist aufgrund ihrer örtlichen Lage mit unterschiedlichen Schwerpunkten ausgestattet, die einen großen Gewinn für die gemeinsame Arbeit darstellen. Die verschiedenen Kompetenzen werden über die Einrichtungsgrenzen hinweg genutzt. Die Verbundleitungen entwickeln gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften in den Einrichtungen Ziele und arbeiten an deren Umsetzung. Dabei behält jede Einrichtung ihre Individualität.



# 8

Kapitel 8

## Rahmenbedingungen und Betreuungsangebot.

### Unsere Räumlichkeiten

Wenn die Kinder, Eltern und Gäste in die Kindertageseinrichtung eintreten, betreten sie zunächst den Vorraum, den wir mit den Kindern gemeinsam – je nach Jahreszeit oder Thema in unserer Einrichtung – immer wieder neu gestalten. Außerdem nutzen wir diesen Platz, um unterschiedliche Spielmöglichkeiten anzubieten.

In der Eingangshalle befinden sich unterschiedliche Spielmöglichkeiten, die alle Kinder der Einrichtung nutzen können. Außerdem sind dort die Informationstafel und die Pinnwände für die Eltern angebracht.

Von der Eingangshalle aus gelangt man zu den Gruppenräumen. Vor jeder Gruppe steht eine Garderobe für die Kinder.

An jeder Gruppe grenzt ein Gruppennebenraum, der mit unterschiedlichen Spielräumen eingerichtet ist. Wir gehen dabei ganz auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Von der rechten Seite der Eingangshalle gelangt man in den Anbau, wo sich die Küche, der Schlafraum, der Wickelraum und das Büro befinden. Auf der linken Eingangsseite liegt der Personalraum.

Durch die Waschräume gelangt man zum Außengelände, auf dem vielfältige Spielmöglichkeiten vorhanden sind. Dort können die Kinder klettern, rennen, hüpfen, mit Wasser und Sand matschen und einiges mehr. So sollen alle Sinne angesprochen und gefördert werden. Wir nutzen unser Außengelände bei jedem Wetter.

## Öffnungszeiten

Unsere Kindertageseinrichtung bietet den Eltern eine bedarfsgerechte Öffnungs- und Betreuungszeit.

Durch das Kinderbildungsgesetz gibt es die Möglichkeit, zwischen drei verschiedenen Betreuungszeitmodellen zu wählen.

Die gewählte Betreuungszeit pro Woche (25 Stunden-, 35 Stunden- oder 45 Stunden-Öffnungszeit) wird mit den Erziehungsberechtigten in einem Betreuungsvertrag für den Zeitraum eines Kindergartenjahres vereinbart. Ein Wechsel der Betreuungszeiten während des laufenden Kindergartenjahres ist in der Regel nicht vorgesehen.

Bei dem Modell 2 der 35-Stunden-Buchung besteht die Möglichkeit, einen „langen Tag“ (bis 16.30 Uhr) und einen „kurzen“ Tag (bis 12.30 Uhr) zu wählen.

Regelmäßig findet eine Befragung bzgl. der gewünschten Betreuungszeiten statt.

## Schließungszeiten

Die Schließtage unserer Einrichtung werden rechtzeitig schriftlich mitgeteilt. Sie werden vom Träger, der Kindertageseinrichtung festgelegt und der Rat der Tageseinrichtung wird informiert.

In der Regel ist unsere Einrichtung drei Wochen während der Sommer-Schulferien und an den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

An folgenden Tagen bleibt unsere Einrichtung ebenfalls geschlossen:

am pädagogischen Teamtag der Mitarbeiterinnen (2 x im Jahr), am Betriebsausflug und am Brauchtumstag.

Wir bieten den Kindern eine Notgruppe in einer anderen Kindertageseinrichtung der Kirchengemeinde an (außer in der Schließungszeit zwischen Weihnachten und Neujahr). Hierzu müssen sich die Erziehungsberechtigten frühzeitig melden.

## Anmeldungen

Anmeldungen werden online durchgeführt über das Anmeldeportal der Stadt Haltern am See oder unter [www.st-sixtus.de](http://www.st-sixtus.de).

## Elternbeiträge

Die derzeit gültige Gebührenordnung kann auf der Homepage der Stadt Haltern am See eingesehen werden.

## Aufnahmekriterien

Die Aufnahmekriterien für unsere Einrichtung werden im Rat der Tageseinrichtung vereinbart und auf der Homepage der Kirchengemeinde St. Sixtus bzw. in der Kindertageseinrichtung veröffentlicht.

## Angebotsstruktur

In unserer Einrichtung werden die Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren betreut.





## Ziele der pädagogischen Arbeit.

Ausgangs- und Orientierungspunkt unserer Arbeit ist immer das Kind; d. h.: „wir holen jedes Kind dort ab, wo es steht“, nehmen es liebevoll an die Hand und begleiten es ein Stück auf seinem Lebensweg. Jedes Kind hat unterschiedliche Begabungen und Bedürfnisse. Sie wachsen in unterschiedlichen sozialen Lebensbereichen auf.

Unser Ziel ist es, jedem Kind die gleichen Chancen zu geben, die unterschiedlichen Begabungen wahrzunehmen und in der frühen Förderung zu beachten und in unsere pädagogischen Konzepte einzubeziehen.

Dabei ist es uns ein wichtiges Ziel, die Kinder zur größtmöglichen Selbständigkeit zu führen.

Wir möchten, dass sie zu selbstsicheren Persönlichkeiten werden, die eigenverantwortlich entscheiden und handeln können. In Anlehnung an den situationsorientierten Ansatz wollen wir die Kinder in ihrer Entwicklung mit ihren unterschiedlichen Stärken und Schwächen fördern und jedes Kind so annehmen, wie es ist.

In unserer Arbeit orientieren wir uns an den sieben Grundbedürfnissen von Kindern, die von Thomas Berry Brazelton und Stanley I. Grennspan formuliert wurden.

### Demnach benötigen Kinder

- beständige liebevolle Beziehungen
- körperliche Unversehrtheit und Sicherheit
- individuelle Erfahrungen
- entwicklungsgerechte Erfahrungen
- Grenzen und Strukturen
- stabile und unterstützende Gemeinschaften
- eine sichere Zukunft für die Menschen

*(Thomas Berry Brazelton / Stanley I: Grennspan. „Die sieben Grundbedürfnisse von Kindern. Was jedes Kind braucht, um gesund aufzuwachsen, gut zu lernen und glücklich zu sein“, Weinheim und Basel, Beltz Verlag, 2002)*



## Pädagogischer Ansatz.

Unsere pädagogischen Ziele gründen sich auf den „situationsorientierten Ansatz“.

Der „situationsorientierte Ansatz“ nach Armin Krenz geht von den Bedürfnissen der Kinder und ihren Lebensbedingungen aus, stellt das Kind in den Mittelpunkt der Arbeit und bietet uns pädagogischen Fachkräften eine Fülle von Möglichkeiten, Kinder beim Heranwachsen und Verstehen der Erwachsenenwelt zu begleiten.

Im Vordergrund unserer Arbeit steht daher die tägliche Lebenssituation des Kindes, mit Berücksichtigung seiner Interessen, Bedürfnisse und Schwierigkeiten. Dabei richtet sich Ziel und Planung der Aktivitäten nach dem Entwicklungsstand der Kinder und beinhaltet eine ganzheitliche Pädagogik.

Dem situationsorientierten Ansatz liegt ein ganzheitliches Menschenbild zugrunde, das neben kindlicher Stärke und Kompetenz auch kindliche Hilfsbedürftigkeit und Schutzbedürftigkeit berücksichtigt.

Nach den Interessen, Bedürfnissen und Wünschen der Kinder entwickeln sich Projekte. Die individuellen Fähigkeiten des einzelnen Kindes werden bei der Planung von uns berücksichtigt.

**Merkmale dieses pädagogischen Ansatzes sind:**

- Der Bezug zu den Lebenssituationen von Kindern
- Das Lernen in Erfahrungszusammenhängen
- Das Lernen in altersgemischten Gruppen
- Die Mitwirkung von Eltern
- Die enge Verbindung von Kindertageseinrichtung und Gemeinde

Wir laden die Kinder ein, sich auszuprobieren, um dabei sich selbst und ihre Umwelt zu entdecken. Die Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung und lernen von-einander. Bei dieser Entwicklung werden die Kinder durch uns beobachtet, begleitet und unterstützt. Wir gestalten Alltagssituationen gemeinsam mit den Kindern. Die teiloffene Arbeit bedeutet für uns, dass jedes Kind in einer Stammgruppe mit festen Bezugspersonen betreut wird. Große Teile des Tages können sich die Kinder, nach Absprache, gruppenübergreifend in allen Räumen bewegen.

Der „situationsorientierte Ansatz“ ist eine Grundeinstellung, die unsere Arbeit in unserer Einrichtung beeinflusst.



## 10.1 | BILD VOM KIND

- Wir achten und wertschätzen das Kind als eigenständige Persönlichkeit.
- Wir nehmen es mit seinen Stärken und Schwächen an.
- Wir sehen jedes Kind als Teil der Gesellschaft.
- Wir respektieren die Rechte des Kindes.
- Wir holen das Kind da ab, wo es steht.
- Wir gestehen dem Kind ein individuelles Entwicklungstempo zu.
- Wir sehen das Kind als Akteur seiner Entwicklung.
- Für uns ist jedes Kind einzigartig.

## 10.2 | EINGEWÖHNUNG

### Berliner Eingewöhnungsmodell

Im Berliner Eingewöhnungsmodell soll während der Anwesenheit der Bezugspersonen eine tragfähige Beziehung zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind aufgebaut werden. Die Kinder sollen die Einrichtung mit allen Abläufen, Regeln, Ritualen und Räumen in Ruhe kennen lernen. Dadurch bekommen die Kinder Sicherheit und die Grundlage für einen gesunden Start in unserer Einrichtung. Die Bezugspersonen müssen sich in der Eingewöhnungsphase viel Zeit nehmen für ihr Kind.



Das Eingewöhnungsmodell besteht aus mehreren Phasen.

In der **ersten Phase** bleiben die Bezugspersonen mit dem Kind für eine Stunde in der Einrichtung. In dieser Phase sind die Bezugspersonen der „sichere Hafen“ der immer erreichbar ist.

In der **zweiten Phase** entfernen sich die Bezugspersonen nach einiger Zeit aus dem Gruppenraum, nachdem sie sich vom Kind verabschiedet haben. Die Bezugspersonen bleiben aber in der Einrichtung.

In der **dritten Phase** verabschieden sich die Bezugspersonen nach einiger Zeit und verlassen die Einrichtung. Die Kinder bleiben für zwei Stunden allein in der Einrichtung. Die Bezugspersonen sind aber jederzeit erreichbar.

In der **Schlussphase** gehen die Bezugspersonen aus der Einrichtung.

Die Eingewöhnungsphase kann eine Woche oder auch länger dauern. Sie ist dann beendet, wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert und sich von ihr trösten lässt. Sollten Trennungsversuche noch nicht zeitlich möglich sein, werden wir gemeinsam mit den Bezugspersonen einen Weg im Interesse des Kindes suchen.

### 10.3 | INKLUSION

*Gemeinsame Erziehung von körperlich und geistig beeinträchtigten und nicht beeinträchtigten Kindern*

Den Schwerpunkt in der inklusiven Erziehung von beeinträchtigten und nicht beeinträchtigten Kindern in unserer Kindertageseinrichtung sehen wir in einer grundlegenden Verbesserung des Miteinanders.

Die Kinder sollen lernen, sich gegenseitig zu akzeptieren und zu tolerieren, die Grenzen und Möglichkeiten des anderen zu sehen und anzuerkennen. Wir wollen ermöglichen, dass die nicht beeinträchtigten Kinder sensibel werden im Umgang mit anderen. Ziel der inklusiven Erziehung ist es, optimale Entwicklungsbedingungen und Lernmöglichkeiten für alle Kinder in der Gruppe zu schaffen.

Das inklusive Kind soll als gleichwertiges Kind in der Gemeinschaft akzeptiert werden. Verständnis und Hilfsbereitschaft als soziale Komponenten sollen in den Mittelpunkt unseres Miteinanders gerückt werden, um so wichtige Grundlagen für das Leben in unserer Gesellschaft zu stärken. Besonders die Möglichkeit, Konfliktlösungen zu erlernen, erfordert gerade im Umgang mit beeinträchtigten Kindern neue Strategien, die das Gemeinschaftsverhalten fördern und das Leben für die Zukunft bereichern. Für anerkannte Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf stehen uns Personalstunden zur Verfügung, die von einer zusätzlichen Fachkraft übernommen werden. Sie unterstützt die Arbeit in der Gruppe.

### 10.4 | BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

In § 13 des Kinderbildungsgesetzes heißt es:

.....  
§ 13 KINDERBILDUNGSGESETZES

(1) „Grundlage der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages, insbesondere der individuellen stärkenorientierten ganzheitlichen Förderung eines jeden Kindes ist eine regelmäßige alltagsorientierten wahrnehmende Beobachtung des Kindes... Die Bildungsdokumentation setzt die schriftliche Zustimmung der Eltern voraus.“

**Ziele der Bildungsdokumentation:**

- Wir nehmen jedes einzelne Kind ganzheitlich wahr und beobachten es
- Wir reflektieren unsere Beobachtungen und stimmen die eigene Arbeit für das einzelne Kind und die Gruppe ab
- Wir praktizieren die Erziehung und Bildung gemeinsam mit den Eltern im Sinne einer Erziehungspartnerschaft
- Wir stellen unsere eigene qualifizierte Arbeit dar
- Wir erfassen die Interessen, Talente und Vorlieben des Kindes
- Wie nehmen die Prozesse der Veränderungen, der Handlungsweisen und Kompetenzen des Kindes wahr

- Wir gewinnen neue Erkenntnisse und Sichtweisen der individuellen Entwicklungswege und Lernstrategien des Kindes
- Wir treffen konkreten Aussagen über das einzelne Kind
- Wir schaffen die Grundlage für Gespräche mit den Eltern

**Unsere Bildungsdokumentation beinhaltet:**

- Portfolioordner = „Könnner-Mappe“
- Lerngeschichten von jedem Kind
- persönlicher Brief an das Kind zum Abschluss der Kindergartenzeit
- Lieder, Gedichte und Fingerspiele, die dem Kind wichtig sind
- Vorlieben beim Spiel, schriftliche oder bildliche Dokumentation
- Spielpartner / innen des Kindes
- Verlauf der Eingewöhnungsphase
- Fotos, selbstgestaltete Bilder der Kinder zu den einzelnen Bildungsbereichen und Projekten
- BaSiK-Bogen zur Feststellung des Sprachverständnisses

§ 45 SGB VIII (1. JANUAR 2012)

Die Kinder haben das Recht, ihren Spielort, ihr Spielmaterial, ihren Spielpartner und die Spieldauer im Rahmen der Möglichkeiten zu bestimmen. Das Freispiel kann sowohl im Kindergartengebäude als auch im Außengelände stattfinden und wird von den Erzieherinnen situativ und individuell begleitet.

Die Kinder werden motiviert ihre Meinungen und Sichtweisen zu äußern und somit den Kindergartenalltag aktiv mit zu gestalten, dies gewährleisten wir durch Kinderkonferenzen.

### Selbstverpflichtung des Kindergartenteams

- Die Kinder in unserer Einrichtung werden ausdrücklich ermuntert, sich über jegliche Form von empfundenen Grenzverletzungen, Übergriffe oder Gewalt zu beschweren.
- Wir verpflichten uns, die wahrgenommenen Beschwerden der Kinder und das zur Beschwerde führende Verhalten aufzunehmen.
- Wir als Fachkräfte sorgen dafür, dass die Beschwerde bearbeitet wird, eine Rückmeldung erfolgt und mit den Kindern reflektiert wird.
- Wir gewährleisten, wenn unser Verhalten die Ursache einer Beschwerde ist, die Reflexion und Einhaltung der gemeinsam getroffenen Regeln.

Für uns beginnt die sexuelle Entwicklung der Kinder mit ihrer Geburt. Wir unterscheiden grundsätzlich zwischen kindlicher- und erwachsener Sexualität. In diesem Zusammenhang bedeutet Sexualerziehung nicht „Aufklärung“, sondern sie vermittelt Wissen über das Akzeptieren des eigenen Körpers, Partnerschaft, Rücksichtnahme, Zärtlichkeit, Selbstvertrauen und gleichberechtigter Umgang von Mädchen und Jungen. Wenn Kinder eine gute Körperwahrnehmung bekommen, machen wir sie stark, selbstbewusster aufzutreten.

In unseren Spiel- und Kuschecken ist es Kindern erlaubt, ihre frühkindlichen sexuellen Bedürfnisse nachzugehen wie sich selber zu streicheln, sich gegenseitig zu betrachten und miteinander zu kuscheln.

„Vater-Mutter-Kind“, „Ein Baby kommt“, Doktorspiele usw. sind Rollenspiele, in denen Kinder familiäre oder andere, für sie wichtige Situationen nachspielen und verinnerlichen können.

Wir beantworten nach Möglichkeit alle Fragen der Kinder nach Körperteilen oder „Woher die kleinen Kinder kommen“. Gut ausgewählte oder empfohlene Bilderbücher unterstützen unsere Bemühungen nach kindgerechten Antworten. Unsere Kinder dürfen gemeinsam zur Toilette gehen. Wichtig ist für uns, die Kinder im Blick zu haben, Situationen zu beobachten, einzuschätzen und entsprechend zu handeln.

Insbesondere dann, wenn das kindliche Spiel nicht einvernehmlich geschieht oder erkennbar ist, dass nicht jedes Kind „Spaß an dem Spiel“ hat.

### In der Praxis heißt das für uns Erzieher:

- das Recht des Kindes zu akzeptieren „Nein“ zu sagen und seine Grenzen aufzuzeigen
- Achtung vor den Gefühlen und Grenzen des anderen vermitteln und dessen „Nein“ anzuerkennen
- Freiräume und Rückzugsmöglichkeiten schaffen
- das Akzeptieren von Doktorspielen
- das Unterstützen eines liebevollen Umgangs miteinander die Bereitschaft der Mitarbeiter, Fragen ernst zu nehmen und wahrheitsgemäß und kindgerecht zu beantworten
- durch gezielte Angebote den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich mit Fragen wie „wie funktioniert mein Körper“, „Wo komme ich her“, usw. auseinanderzusetzen
- die Gefühle der Kinder ernst zu nehmen, ihnen zu helfen, diese zu benennen und auszudrücken, und sie darin zu unterstützen ihrer eigenen Gefühlswahrnehmung zu vertrauen

In unserer Einrichtung fördern wir die soziale und emotionale Bildung von vierjährigen mit dem Projekt „Kindergarten plus“. Das Projekt besteht aus neun Modulen mit den Themen Körper, Sinne, Emotionen, Beziehungen, Grenzen und Struktur und dem Selbstbild. In Spielen, Übungen, Gesprächen, Liedern und mittels kreativer Methoden werden Kinder angeleitet, sich selbst und andere mit ihren speziellen Eigenarten und Emotionen bewusst wahrzunehmen und gestalten zu können, aktives Körperbewusstsein zu entwickeln, die eigenen Sinne zu erfahren, Konflikte gewaltfrei zu lösen, nein sagen zu lernen.

Wir haben feste Regeln für uns entwickelt, wie und wann wir auf beobachtete Situationen reagieren.

### Regeln und Absprachen werden mit den Kindern zusammen getroffen und unsere Grenzen vermittelt.

- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt
- Das Spiel ist beendet, sobald „Nein“ gesagt wird

Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Der Schutz der Kinder vor Gefahren für ihr Wohl gehört zu den Pflichtaufgaben jeder Kindertageseinrichtung. Pädagogische Fachkräfte erleben die Kinder dort viele Stunden lang und an den meisten Tagen im Jahr. Sie haben regelmäßig Kontakt zu den Eltern mit denen sie eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft eingehen. Deshalb sind sie besonders geeignet Anzeichen für eine Gefährdung bei Kindern frühzeitig zu erkennen und entsprechende Hilfen anzubieten. Sie sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet und haben hier eine besondere Verantwortung.

Das bürgerliche Gesetzbuch (BGB) bezeichnet es als Kinderwohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche und seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind die Gefahr abzuwenden. Durch den §8a im achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) sind die Kindertageseinrichtungen in den Schutzauftrag einbezogen worden.

Unsere pädagogischen Mitarbeiter/innen werden für den Schutzauftrag sensibilisiert, indem sie Gefährdungsrisiken wahrnehmen und beim Verdacht einer Kindeswohlgefährdung dieses schriftlich dokumentieren. Sollte ein Gefährdungsrisiko bestehen wird unverzüglich die Einrichtungs- und Verbundleitung informiert.

Eine von der Stadt Haltern am See zur Verfügung gestellte „insoweit erfahrene Fachkraft“ wird hinzugezogen, welche die pädagogischen Mitarbeiter/innen auch anonym beraten kann, um eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen.

Die schriftlichen Dokumentationen des pädagogischen Fachpersonals bilden die Grundlage für ein Gespräch mit den Eltern/Sorgeberechtigten. Sollten die Eltern die Mitarbeit ablehnen, wird das Jugendamt darüber informiert. Eine Vereinbarung nach §8 Abs. 4 und 72a Abs. 2 und 4 SGB VIII zwischen dem Jugendamt der Stadt Haltern am See und der Kath. Kirchengemeinde St. Sixtus liegt vor.

In den regelmäßigen Teamsitzungen findet ein reger Erfahrungsaustausch zum Kinderschutz statt. Wichtig ist uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Mitarbeiter/innen und den betroffenen Eltern, um entsprechende Unterstützung bzw. Hilfen anzubieten. Dafür ist ein wertschätzender und respektvoller Umgang miteinander wichtig.

In unserer Einrichtung betreuen wir schon seit einigen Jahren Kinder im Alter von unter drei Jahren (in der Gruppenform I nach KiBiz).

Die Kinder erleben bei uns einen Ort, in dem ihnen freundlich, aufmerksam und offen entgegengetreten wird. Wir geben ihnen genügend Zeit, um sichere Beziehungen aufzubauen. Möglich machen wir dies, durch intensive Zuwendung und eine Verlässlichkeit der Bezugspersonen. Sie erfahren Geborgenheit, Verständnis und Verlässlichkeit. Eine ausgewogene Zusammensetzung der Kindergruppen nach dem Prinzip der altersgemischten Gruppe fördert die jüngeren Kinder in allen Bildungsbereichen.

*„Kinder lernen durch Kinder – und das von Anfang an“*

Durch die wahrnehmende Beobachtung und Begleitung der einzelnen Kinder und der gesamten Gruppe können wir jedes Kind individuell fördern. Kinder unter drei Jahren wollen die Welt entdecken und zeigen Neugier und Freude beim Entdecken und Lernen. Die kindlichen Fähigkeiten werden aufgegriffen und gefördert. Durch Bewegung fördern wir das *Selbst-Ständig-Werden* und die *Selbstsicherheit*. Soziales Handeln in Alltagssituationen animieren und motivieren zum Sprechen lernen, in dem Sinneseindrücke, Handlungen und Sprache miteinander in Beziehungen gesetzt und bewertet werden. Die individuellen Schlaf- und Essbedürfnisse der Kinder versuchen wir zu berücksichtigen.

Bei der pflegerischen Arbeit mit dem Kind wird genügend Zeit eingeplant, um die ganzheitliche Erlebniswelt der Kinder zu berücksichtigen und sie in ihrer Wahrnehmungsfähigkeit, Emotionalität, ihrem Sozialkontakt, ihrer Sprachfähigkeit und Motivation zu fördern. Überschaubare Differenzierung des Tagesablaufes, der Räume, der Spielsituationen und der Gesamtgruppe werden beachtet. Wir legen in unserer Einrichtung von Anfang an viel Wert darauf, gemeinsam mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft aufzubauen. Dieses ist für alle Kinder, Eltern und pädagogischen Fachkräfte, besonders in der Eingewöhnungsphase relevant.

Um den Kindern einen guten Start ins Kindergartenleben zu ermöglichen, wird diese Eingewöhnungsphase von uns für jedes Kind ganz individuell gestaltet. Hierfür ist die gute Kommunikation untereinander sehr wichtig, um möglichst allen Wünschen und Bedürfnissen der Kinder, sowie der Eltern gerecht zu werden. Bei der Aufnahme werden individuelle Vorlieben, Begabungen, Bedürfnisse und Wünsche des Kindes besprochen. Aber auch Erwartungen und Wünsche der Eltern werden geklärt und berücksichtigt. Vertraute Objekte und Rituale von zu Hause werden aufgenommen und in die Gruppe integriert.

In unserer Einrichtung findet die Eingewöhnung der jüngeren Kinder in Anlehnung an das Berliner Modell statt. Ziel dieser Eingewöhnungsphase ist der Aufbau einer positiven Beziehung zwischen dem Kind und der Fachkraft.

»Die Grenzen meiner  
Sprache bedeuten die  
Grenzen meiner Welt.«

Ludwig Wittgenstein



11

## Alltagsintegrierte Sprachbildung.

Die Sprachförderung orientiert sich an der Lebenssituation und den Bedürfnissen der Kinder.

Sie richtet sich an alle Kinder und unterstützt den Aufbau freundschaftlicher Beziehungen und die Kooperation zwischen den Kindern.

Die Eigenaktivität und der Selbstbildungsprozess von Kindern werden unterstützt.

In der Sprachförderung werden die verschiedenen Ebenen von Sprache und Kommunikation beachtet:

- Das Sprachverständnis
- Die rhythmische- melodische Ebene
- Wortschatz Grammatik und Satzbau
- Kommunikative Kompetenzen
- Gestik, Mimik und Körpersprache

In der Sprachförderung werden vielfältige Entwicklungsbereiche angesprochen: emotionale, kognitive, motorische Bereiche, sowie die sinnliche Wahrnehmung.

Jährlich wird die Entwicklung der Sprache von allen Kindern in einem Sprachbeobachtungsbogen „BaSiK“ festgehalten. Zum Abschluss der Kindergartenzeit wird dieser Bogen den Eltern ausgehändigt.





## Bildungsbereiche.

Die Bildungsvereinbarung NRW, die das Fundament unseres pädagogischen Handelns und Wirkens darstellt, nennt in umfassender Form die Bildungs- und Erziehungsbereiche, aus der sich die Angebotspalette in unserer Kindertageseinrichtung ergibt. Erweitert wird das Konzept durch den Bereich der religiösen Bildung. Kinder bringen Begabungen und Talente mit, die entdeckt, gefördert und herausgefordert werden müssen. Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist dabei Grundlage jedes Bildungsprozesses.

### 12.1. BEWEGUNG

Kinder müssen herumtoben und -tollen, aber sie müssen darüber hinaus ihren Körper und seine Bewegungsmöglichkeiten kennen lernen. Sie müssen lernen, wie sich ihr Körper zu Raum und Zeit verhält und vor allem auch wie ihr Körper zur Ruhe kommt. Die motorische Kompetenz ist wichtig für den Spracherwerb.

**In unserer Einrichtung gibt es unterschiedliche Angebote zur Bewegung:**

- Bewegung in altersgerechten, altersgemischten Gruppen und gruppenübergreifend
- regelmäßige Angebote von Bewegungsliedern und Spielliedern
- tägliche Nutzung des Außenbereiches
- Waldbesuche
- individuelle Bewegungsbaustellen
- tägliche Nutzung des Saals im Antoniushaus am Vormittag

## 12.2 | KÖRPER, GESUNDHEIT UND ERNÄHRUNG

### Körper

Das körperliche und seelische Wohlbefinden ist bei der Entwicklung und Bildung ein Grundrecht jedes Kindes. Kinder müssen ihren eigenen Körper wahrnehmen und Erfahrungen sammeln. Sie erforschen mit allen Sinnen ihren Körper. Dadurch entwickeln sie ihr Selbstbewusstsein und gewinnen ihre eigenen Fähigkeiten. Wir gestalten den Kindergartenalltag so, dass die Kinder ihre verschiedenen Sinne erleben können. Dieses sind Grundvoraussetzungen für selbstgesteuerte Lern – und Bildungsprozesse.

### Gesundheit

Die Kinder erleben Gesundheit und Krankheit bei anderen oder auch bei sich selbst. Sie machen dabei körperliche und seelische Erfahrungen. Mit Rollenspielen, Bilderbüchern, Spiele und Feuerwehrrübungen greifen wir diesen Bildungsbereich auf.

### Ernährung

Für das Zusammenstellen, des Frühstückes und des Nachmittagssnacks der Kinder sind die Eltern verantwortlich. Wir richten uns nach der Ernährungspyramide aid der Verbraucherzentrale NRW und Verbraucher Service Bayern. (siehe Bild rechts: Grün: reichlich essen, Gelb: in Maßen verzehren, Rot: nur sparsam auswählen)

Ein Ernährungskonzept wurde in unserer Einrichtung erstellt und kann jederzeit eingesehen werden.

## 12.3 | SPRACHE UND KOMMUNIKATION

Sprache ist ein wichtiges Instrument, um mit anderen in Kontakt zu treten. Wir brauchen sie um unsere Meinungen, Gefühle und Erlebnisse den anderen mitzuteilen. Dadurch können wir mit anderen aktiv kommunizieren. In unserer Einrichtung haben wir Räumlichkeiten geschaffen, die die Kinder zum Sprechen anregen und sie fördern.

Einmal jährlich wird die Entwicklung der Sprache von allen Kindern beobachtet. Dies wird in einen Sprachbeobachtungsbogen „BaSiK“ festgehalten und zum Abschluss der Kindergartenzeit den Eltern ausgehändigt.

### Die Rolle der pädagogischen Mitarbeiterinnen ist:

- selbst Kommunikationsfreude zeigen und Sprachanlässe schaffen
- in Gesprächen angemessene Pausen lassen, um die Reaktion der Kinder wahrnehmen zu können
- den Kindern mit Aufmerksamkeit und echtem Interesse zu zuhören
- neugierig sein auf das, was Kinder denken und zu sagen haben
- den Kindern Zeit geben, Worte zu finden und auszusprechen
- die Stärken, Interessen und Bedürfnisse der Kinder anzusprechen
- das jeweilige Sprachniveau der Kinder beachten
- auf den Stimmklang und die Betonung beim Sprechen zu achten

Wir haben in unserer Einrichtung eine eigene Sprachkonzeption, die jederzeit einsehbar ist.

## 12.4 | SOZIALE, KULTURELLE UND INTERKULTURELLE BILDUNG

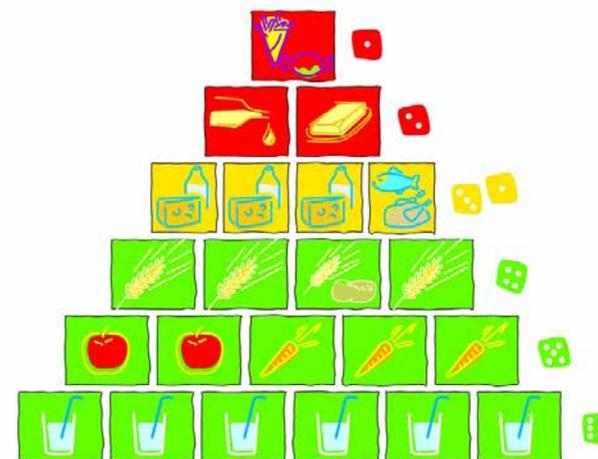
Selbstvertrauen ist die Grundvoraussetzung, um offen und tolerant gegenüber Anderen und Fremden zu sein. Die Kinder sollen ihre eigene Persönlichkeit entwickeln und darin gestärkt werden. Sie sollen offen und neugierig gegenüber anderen sein.

Wir möchten, dass die Kinder Erfahrungen sammeln, dass es unterschiedliche Meinungen und Haltungen gibt.

### Die Kinder sollen lernen

- Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen
- ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern
- Meinungen und Vorstellungen von anderen Menschen zu erfahren
- Bräuche, Rituale zu erfahren
- Regeln gemeinsam zu erarbeiten
- andere Kulturen kennen zu lernen
- ihre Gefühle zu zeigen
- ihre Rechte zu kennen (UN-Kinderrechtskonvention)

In unserer Einrichtung stellen wir den Kindern andere Kulturen und Länder durch gemeinsame Aktionen vor. Im Kindergarten-Plus Projekt lernen die vier bis fünfjährigen Kinder ihre eigenen Gefühle kennen und werden sensibilisiert für die Gefühle der anderen.



## 12.5 | MUSISCH-ÄSTHETISCHE BILDUNG

### Gestalten

Kinder lieben es Spuren zu hinterlassen. Sie machen dabei positive Erfahrungen. Dadurch ergibt sich ein Entwicklungsprozess. Am Anfang nimmt das Kind nur eine Farbe, danach malt es vielleicht mit zwei Farben usw. Das Kind macht dabei viele Erfahrungen. Den Kindern geht es um das „Tun“ und nicht um ein fertiges Produkt zu schaffen.

Durch Anschauen, Anfassen und Bearbeiten lernen sie viele Materialien kennen. In unserer Einrichtung geben wir den Kindern viel Freiheit, Raum und Zeit um ihre Wahrnehmungen zu vertiefen. Nicht das vorgegebene Bastelangebot bringt die Kinder in ihrer Entwicklung weiter, sondern durch das eigene „TUN“ lernen die Kinder.

### Musik

Kinder lieben Musik. In unserer Einrichtung geben wir den Kindern die Möglichkeiten Instrumente, Bewegungsspiele, Musik in allen Arten, Rhythmik, Lieder und Tanz kennen zu lernen.

Viele Bildungsbereiche werden durch Musik angesprochen.

- der Hörsinn wird geschult. Ist die Musik laut, leise, welche Tonhöhe oder Tonlänge, Erkennen von Instrumenten. Ein gut ausgebauter Hörsinn ist die Grundlage für erfolgreiches Lernen. Es hilft später beim Lesen- und Schreiben lernen.

- der Bewegungs- und Musiksinn ist aktiv. Anspannung und Entspannung bestimmter Muskeln spüren die Kinder, dadurch entwickeln sie ihre körpereigene Wahrnehmung.
- der Fühl- und Tastsinn wird geschult, z. B. beim Trommeln
- der Gleichgewichtssinn wird bei Tänzen und Bewegungsspielen angeregt
- der Sehsinn wird angesprochen bei Lauf- und Bewegungsspielen. Beim Instrumentenspiel wird die Auge – Hand – Koordination gefördert.
- Musik fördert die räumliche Orientierung.
- Musik fördert die zeitliche Orientierung. Musik gibt Tempo und Rhythmus vor.
- Musik fördert die sprachliche Entwicklung
- Musik fördert die motorische Kompetenz.
- Musik fördert die kreative Kompetenz
- Musik fördert die mathematische Kompetenz
- Musik fördert die emotionale Kompetenz
- Musik fördert die musikalische Sachkompetenz

## 12.6 | RELIGION UND ETHIK

Wir besuchen regelmäßig unsere Kirche und nehmen an den unterschiedlichsten Festaktivitäten unserer Gemeinde teil.

In regelmäßigen Abständen finden Kinderwortgottesdienste statt, an denen Kinder vormittags aktiv teilnehmen können. Die Vorbereitungen finden im Team mit dem Seelsorger statt.

Mehrmals im Jahr findet ein gemeinsamer religiöser Morgenkreis statt. Die Kinder treffen sich im Saal des Antoniushauses um dort einen Wortgottesdienst zu feiern.

Durch Geschichten, Bilder, Lieder, Gebete, der Wallfahrt zum Annaberg, Wortgottesdienste, Feste und Bibeltage usw. vertiefen wir die religionspädagogische Arbeit im Kindergartenalltag.

## 12.7 | MATHEMATISCHE BILDUNG

Unsere Welt steckt voller Mathematik. Beim gemeinsamen aktiven Forschen, Entdecken und Experimentieren bekommen die Kinder ein mathematisches Grundverständnis und setzen sich mit der Mathematik auseinander. Täglich kommen Kinder mit Zahlen, Formen und Mengen in Berührungen:

- beim Malen
- beim Bauen
- bei Gesellschaftsspielen
- bei der Bewegung usw.

Wir geben den Kindern die Möglichkeiten sich im täglichen Spiel damit auseinanderzusetzen und ihr Wissen weiterzuentwickeln.

Mit den Vorschulkindern gehen wir auf eine spielerische Entdeckungsreise in die Welt der Mathematik.



## 12.8 | NATURWISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHE BILDUNG

Kinder wollen ihre Umwelt entdecken. Sie haben Fragen und suchen nach Erklärungen um ihre Umwelt zu verstehen. Durch selbständiges Ausprobieren und Beobachten lernen sie, entwickeln Ideen und gewinnen neue Erkenntnisse. Sie sind kleine Forscher und deshalb geben wir den Kindern die Möglichkeit sich damit auseinanderzusetzen.

Wir greifen die Elemente, Wasser, Erde, Luft und Feuer auf. Die Kinder können technische Geräte auseinander- oder zusammenbauen. Sie können mit Holz arbeiten und Experimente durchführen.

## 12.9 | ÖKOLOGISCHE BILDUNG

*„Ich schütze nur, was ich liebe.  
Ich schütze nur, was ich kenne.  
Ich schütze nur, was ich wahrnehme.  
Ich nehme nur wahr, was für mich eine  
Bedeutung hat, ...und diese Bedeutung  
vermitteln Erwachsene den Kindern.“*

*(Buch: Ich schütze nur, was ich liebe)*

### Für uns ist es wichtig:

- die Neugierde der Kinder zu wecken
- die Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder auszuweiten
- die Kinder für Naturzusammenhänge zu sensibilisieren
- dass die Kinder lernen Verantwortungsvoll mit der Natur umzugehen
- dass die Kinder die Natur und die unterschiedlichen Jahreszeiten kennen lernen

Kinder müssen die Natur durch Handeln und Begreifen direkt erfahren. Alle Sinne müssen einbezogen werden, um die mit den Wahrnehmungen verbundenen Gefühle wie Freude und Spannung zu erleben.

Es gibt aber auch für die Kinder ganz einfache, manchmal unfreiwillige Erfahrungen. Die Blume, die ich gleich am Anfang eines Spaziergangs pflücke, ist welk bis ich sie nach Hause bringe. Kinder werden so auf den Wert der Natur aufmerksam gemacht. Wir pflanzen eigenes Obst und Gemüse an. Einmal im Monat gehen wir mit allen Kindern vormittags in den Wald. Dadurch erfahren die Kinder, dass durch ein sorgsames Zusammenspiel von Pflanzen, Tiere und Menschen eine gesunde Ökologie entstehen kann.

Beim Bundesprogramm „Kinder-Garten im Kindergarten – Gemeinsam Vielfalt entdecken“ nehmen wir teil. Im Rahmen des Bundesprogrammes Biologische Vielfalt wird dieses Projekt realisiert. Das Projekt will schon die Kleinsten für Natur und Artenschutz begeistern. Die biologische Vielfalt umfasst drei Bereiche: die Vielfalt der Arten, die Vielfalt der Lebensräume, sowie die genetische Vielfalt innerhalb aller Lebewesen. Diese drei Ebenen hängen eng zusammen und beeinflussen sich gegenseitig. Weil Vielfalt das wichtigste Überlebensprinzip der Natur ist, muss sie erhalten bleiben. Nähere Informationen sind in einem Flyer zusammengefasst.

## 12.10 | MEDIEN

In unserer Einrichtung werden überwiegend Bücher, Bilderbücher, Kataloge etc. für die Medienerziehung benutzt.

Zusätzlich setzen wir einen Tageslichtprojektor oder Diaprojektor ein, um Bilderbücher oder Geschichten vorzulesen. Mit Digitalkameras dokumentieren wir das Spiel der Kinder in unterschiedlichen Bildungsbereichen. Die Kinder können sich die Bilder auf einem Digitalbilderrahmen anschauen.

Mit dem Handy oder Tablet wird bei bestimmten Themen nach Informationen geforscht, dabei soll ein sachgerechter Umgang mit diesen Medien vermittelt werden. Um Geschichten oder Musik zu hören werden Hör CDs und Cassetten eingesetzt.



# 13

»Man kann in Kinder  
nichts hineinprügeln,  
aber vieles herausstreicheln.«

Astrid Lindgren

Kapitel 13

## Personal.

### 13.1 | FUNKTION, ANZAHL

In unserer Tageseinrichtung sind tätig:

- eine anteilig freigestellte Leitung
- Fach- und Ergänzungskräfte in Voll- und Teilzeit
- bei Anerkennung der Inklusion eine zusätzliche Fachkraft im Rahmen der gemeinsamen Erziehung
- eine Küchenhilfe im Mittagsbereich

### 13.2 | QUALIFIKATION, FORTBILDUNG

Unser Team nimmt regelmäßig an Fortbildungsmaßnahmen teil, um unsere pädagogische Arbeit zu erweitern.

Jede Erzieherin bringt andere Erfahrungen und Voraussetzungen für die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung mit. Deshalb können wir viele Aspekte in unsere Arbeit einfließen lassen, wie Naturerfahrungen, Rhythmik, religiöse Erziehung, Musik, Bewegungserziehung und Gestaltungspädagogik usw.. Neue Wege gehen, offen sein für Veränderungen und auch traditionelle Arbeitsweisen stehen für unser Team im Vordergrund.

Erzieherinnen unserer Einrichtung verfügen über Zusatzqualifikationen im U3 Bereich, als Qualitätsbeauftragte, in der Prävention, als Sicherheitsbeauftragte, in der Sprachförderung und im Bereich Musik.

Regelmäßige Unterwiesen werden in folgenden Bereichen durchgeführt:

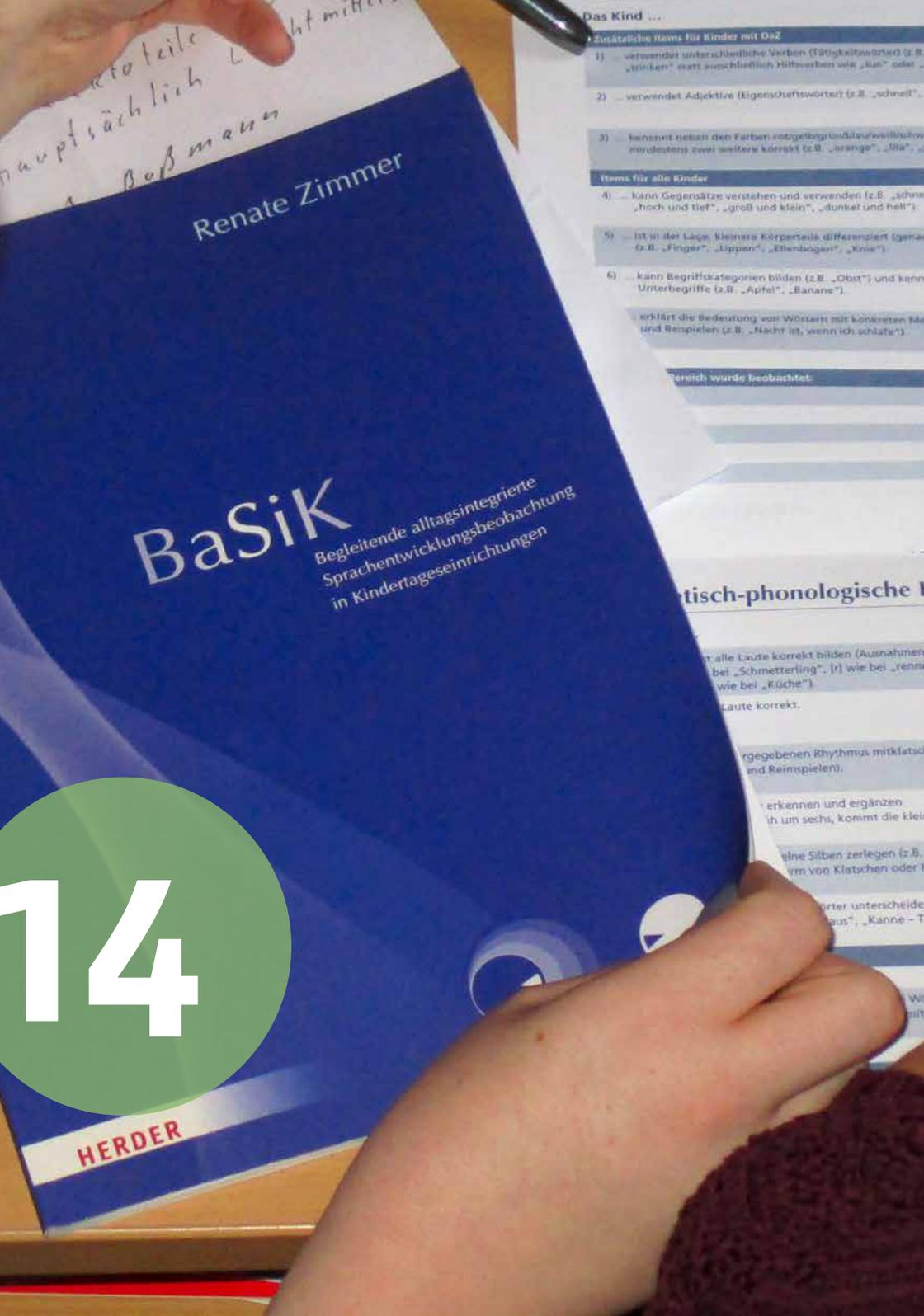
Präventionsschulungen, Brandschutz, Lebensmittelhygiene, Infektionsschutzgesetz und Erste Hilfe.

### 13.3 | AUSBILDUNG

In unserer Einrichtung arbeiten staatlich anerkannte Erzieherinnen.

### 13.4 | WEITERE MITARBEITERINNEN

- einen Gärtner



## Zusammenarbeit.

### 14.1 | ELTERN/ ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

In § 9 des Kinderbildungsgesetzes „Zusammenarbeit mit den Eltern“ heißt es

§ 9 KINDERBILDUNGSGESETZES

- (1) „Das Personal der Kindertageseinrichtungen und Tagespflegepersonen arbeiten mit den Eltern bei der Förderung der Kinder partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen.
- (2) Das pädagogische Personal berät und unterstützt die Eltern und Familien im Rahmen seiner Kompetenzen zu wichtigen Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.“<sup>2</sup>

Wir arbeiten **mit den** Eltern zusammen.

Dieses geschieht bei uns nicht nur bei den täglichen Tür- und Angelgesprächen, sondern bei Beratungsgesprächen, Festen und Elternnachmittagen bzw. Elternabenden.

Vor Eintritt in die Schule führen wir intensive Elterngespräche über den Entwicklungsstand der Kinder. Bei evtl. Schwierigkeiten helfen wir, geeignete Hilfe zu finden, damit das Kind bestmöglichst gefördert werden kann.

Wir bieten geeignetes Informationsmaterial, wie Adressen und Fachbücher an. Es werden themenbezogene Elternnachmittage bzw. Elternabende mit oder ohne Referenten angeboten. Einmal jährlich finden am Nachmittag Sprechtag für alle Eltern statt.

Um unseren Tagesablauf kennen zu lernen, besteht die Möglichkeit zur Hospitation. Ein Hospitations-Termin kann nach Absprache mit den Fachkräften aus der Gruppe vereinbart werden.

Durch Informationsaustausch unterstützen sich die pädagogischen Fachkräfte und Eltern gegenseitig bei der erzieherischen Arbeit zum „Wohle des Kindes“.

Der gewählte Elternbeirat, bestehend aus zwei bis drei Erziehungsberechtigten deren Stellvertreter/innen. Das Gremium unterstützt unsere Arbeit und organisiert eigenverantwortlich Veranstaltungen, z.B. Bastelnachmittage, Kindergartenfeste usw.. Er bietet mehrmals im Jahr Steh-Cafés an, zu denen alle Eltern herzlich eingeladen sind. Der Elternbeirat ist Ansprechpartner für Eltern, pädagogische Fachkräfte und Träger.

<sup>2</sup>Landtag NRW, Gesetz zur Änderung des Kinderbildungsgesetzes und weiterer Gesetze vom 17. Juni 2014, § 9 „Zusammenarbeit mit den Eltern“

## Unsere Ziele in der Zusammenarbeit sind:

- familienergänzend zu arbeiten
- unsere Arbeit transparent zu gestalten
- im Dialog mit den Eltern zu stehen
- Gemeinschaft zwischen Eltern, Kindern und Einrichtung zu stärken

## 14.2 | PFARREI ST. SIXTUS / GEMEINDE

Die Kath. Kirchengemeinde St. Sixtus ist Träger von allen zehn katholischen Kindertageseinrichtungen in Haltern am See.

Die Kindertageseinrichtungen der Kirchengemeinde treffen sich in regelmäßigen Abständen zur Leitungskonferenz, die von den Verbundleitungen organisiert und durchgeführt werden.

In der religionspädagogischen Erziehung wird die Einrichtung von einem Seelsorger unterstützt. Die Leitung der Einrichtung (ggf. Vertreter) nehmen an den Sitzungen des Gemeindeausschusses der Gemeinde St. Antonius teil.

Die zehn Kindertageseinrichtungen der Pfarrei St. Sixtus gestalten zusammen den Arbeitskreis „Religiöse Erziehung“, der von den Seelsorgern geleitet wird.

Im Bistum Münster wird seit 2011 an Präventionsmaßnahmen zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und hilfebedürftigen Erwachsenen gearbeitet mit dem Ziel, dass alle Pfarreien ein eigenes institutionelles Schutzkonzept für ihren Bereich entwickeln und umsetzen.

„Voller Schutz voraus!“

Das institutionelle Schutzkonzept (ISK) für die Pfarrei St. Sixtus ist seit Februar 2019 durch den Kirchenvorstand in Kraft gesetzt worden.

### Warum brauchen wir ein Schutzkonzept?

Der Schutz und die Sicherheit von Kindern, Jugendlichen und hilfebedürftigen Erwachsenen ist ein unermessliches Gut.

Ziel des ISK ist es, eine Kultur der Achtsamkeit zu fördern, konkrete Handlungsanleitungen zu bieten und Kommunikationswege aufzuzeigen, um so das Risiko von sexualisierter Gewalt zu verringern.

Mit Hilfe dieses Schutzkonzeptes wird aktiv ein Beitrag gegen grenzverletzende Verhalten und sexualisierte Gewalt geleistet. Zudem zeigt ein ISK, dass der Schutz der Kinder und Jugendlichen in unserer Pfarrei von großer Bedeutung ist.

Sie finden das ISK und die Kontaktdaten der Ansprechpersonen online: [praevention.st-sixtus.de](http://praevention.st-sixtus.de)

## 14.3 | ANDERE INSTITUTIONEN

Unsere Kindertageseinrichtung ist durch die Kooperation mit folgenden Institutionen in das soziale Umfeld sowie das soziale Netz eingebunden:

- mit der Pfarrei St. Sixtus
- mit den Kindertageseinrichtungen, der Stadt Haltern am See
- mit den Kindertageseinrichtungen der Pfarrei St. Sixtus
- mit der Gemeinde St. Antonius
- mit der Zentralrendantur Haltern am See
- mit dem Kirchenvorstand
- mit dem Liturgie-Kreis – Kinderwortgottesdienste
- mit der Kinderkirche
- mit den verschiedenen Vereine in der Gemeinde
- mit der Grundschule
- mit dem Caritasverband für die Diözese Münster (Fachberatung)
- mit der Frühförderung
- mit der Erziehungsberatungsstelle
- mit den Therapeuten für Logopädie und Ergotherapie
- mit dem Arbeitskreis Zahngesundheit
- mit dem Jugendamt der Stadt Haltern am See
- mit der örtlichen Presse
- mit der Polizei
- mit der Feuerwehr





## Beschwerdeverfahren.

*(Mitarbeiter, Eltern, Externe)*

In unserer Einrichtung begegnen wir den Menschen mit Achtung und Wertschätzung. Dabei nehmen wir ihre Bedürfnisse ernst und beziehen sie in unsere Planungen mit ein. Zufriedene Kinder, Eltern, Mitarbeiter, Träger und Öffentlichkeit sind Ziel des Denkens und des Handelns unserer Einrichtung.

In unserem Qualitätsmanagement-Handbuch wird dieser Prozess „Umgang mit Beschwerden“ ausführlich beschrieben.



# 16

## Kapitel 16

# Öffentlichkeitsarbeit.

Nachfolgende Möglichkeiten zur Öffentlichkeitsarbeit werden von unserer Einrichtung genutzt und publiziert:

- Flyer
- Elternbriefe
- Plakate
- Terminabsprachen mit den Vereinen
- Zeitungsartikel
- Konzeption
- Elternnachmittage und Abende
- Besuch anderer Institutionen und Tageseinrichtungen
- Qualitätshandbuch
- regelmäßige Exkursionen
- Pfarreirat
- regelmäßige Wortgottesdienste
- Arbeitskreise
- Internetauftritt/ Homepage
- Wallfahrt der kath. Kindertageseinrichtungen der Pfarrei St. Sixtus
- Kümmelkes-Prozession der kath. Kindertageseinrichtungen der Pfarrei St. Sixtus

## Qualitätsentwicklung.

Qualität erreichen wir durch ständige Reflexion, Modifizierung und Präzisierung des Angebots- und Leistungsprofils.

Wir entwickeln im Team immer wieder neue Organisationspläne und Verfahrens-anweisungen, um administrative Abläufe und pädagogische Prozesse zu optimieren, eine möglichst hohe pädagogische Qualität aufrecht zu erhalten und um ein eigenes einheitliches Erscheinungsbild zu vertreten.

### Evaluation unserer pädagogischen Arbeit

Wir nutzen die alle zwei Wochen stattfindenden Teamsitzungen zur regelmäßigen Reflexion und Evaluation unserer pädagogischen Arbeit.

### Pädagogische Teamtage

Die zweimal im Jahr stattfindenden pädagogischen Teamtage dienen unter anderem der Überprüfung der Konzeption und der Reflexion unserer pädagogischen Arbeit.

### Qualitätshandbuch

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit einem Qualitätshandbuch.

Es dient dazu, unsere Arbeit zu überdenken, neue Aspekte aufzugreifen und zu optimieren, um uns weiterzuentwickeln. Unsere Arbeit wird dadurch transparenter für die Öffentlichkeit. Im Qualitätshandbuch werden Leistungen unserer Einrichtung in Kernprozessen beschrieben.

Das Qualitätsmanagement-Handbuch liegt in unserer Einrichtung aus und kann jederzeit angeschaut werden.



## Schlusswort.

Die vorliegende Ausarbeitung unserer Konzeption ist das Ergebnis eines langen und intensiven Erfahrungsaustausches unter Mitwirkung aller pädagogischen Mitarbeiterinnen der Kindertageseinrichtung, der Verbundleitung als Trägervertreter, Mitgliedern des Gemeinderates und den Mitgliedern des Elternbeirates.

In ihr geben wir Auskunft und Rechenschaft über die pädagogischen Ziele und Leitgedanken unserer Arbeit. Die Ausführungen zeigen zudem, wie die inhaltlichen Schwerpunkte in der konkreten, praktischen Arbeit des Kindergartenalltags umgesetzt werden.

Die Konzeption versteht sich nicht als Abschluss des Nachdenkens, sondern als Impuls zu weiterführenden Überlegungen und ist von daher offen für Veränderungen im weiteren Diskussionsprozess zwischen Fachkräften, Eltern und dem Träger der Einrichtung.

Wir danken allen, die uns bei der Erarbeitung und Fertigstellung dieser Konzeption in irgendeiner Weise unterstützt haben.

Ihr Team der Tageseinrichtung

*St. Antonius*

*Erlebt ein Kind Nachsicht,  
lernt es Geduld.*

*Erlebt ein Kind Ermutigung,  
lernt er Zuversicht.*

*Erlebt ein Kind Lob,  
lernt es Empfänglichkeit.*

*Erlebt ein Kind Bejahung,  
lernt es lieben.*

*Erlebt ein Kind Zustimmung,  
lernt es, sich selbst zu mögen.*

*Erlebt ein Kind Anerkennung,  
lernt es, dass es gut ist, ein Ziel zu haben.*

*Erlebt ein Kind Ehrlichkeit,  
lernt es, was Wahrheit ist.*

*Erlebt ein Kind Fairness,  
lernt es Gerechtigkeit.*

*Erlebt ein Kind Sicherheit,  
lernt es Vertrauen in sich selbst  
und in jene über ihm.*

*Erlebt ein Kind Freundlichkeit,  
lernt es die Welt als Platz kennen,  
in dem gut wohnen ist.*

*(Verfasser unbekannt)*

## Literaturverzeichnis.

- Thomas Berry Brazelton / Stanley I. Greenspan, „Die sieben Grundbedürfnisse von Kindern. Was jedes Kind braucht, um gesund aufzuwachsen, gut zu lernen und glücklich zu sein“, Weinheim und Basel, Beltz Verlag, 2002
- Diözesane Arbeitsgemeinschaft Kath. Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) und Caritasverband für die Diözese Münster e. V., Arbeitshilfe Konzeptionsentwicklung für katholische Tageseinrichtungen für Kinder im nordrhein-westfälischen Teil des Bistums Münster, Stand Januar 2014
- Raingard Knauer / Petra Brandt „Ich schütze nur, was ich liebe – Konzept einer ganzheitlichen Umweltpädagogik“, Freiburg, Herder Verlag, 1995
- Landtag NRW, Gesetz zur Änderung des Kinderbildungsgesetzes und weiterer Gesetze vom 17. Juni 2014

# Datenschutz in den Kindertageseinrichtungen.

## Worum geht es beim Datenschutz?

Es geht darum, Personen bei der Verarbeitung von personenbezogenen Daten zu schützen. Das bedeutet, dass jeder Mensch nach dem Grundgesetz das Recht hat, selbst zu bestimmen, wem gegenüber seine personenbezogenen Daten offengelegt werden und wie sie verwendet werden dürfen.

In einer Welt von Notebooks, Smartphones, Tablets und Co. ist es umso wichtiger dieses Grundrecht durch Gesetze zu regeln und dadurch den Schutz jedes Einzelnen sicherzustellen.

Wer ist verantwortlich für den Schutz personenbezogener Daten in der Kita?

Für den Schutz aller personenbezogener Daten, die in der Kindertageseinrichtung verarbeitet werden, ist der leitende Pfarrer der Kirchengemeinde verantwortlich.

## Wer ist Ansprechpartner?

Für die Kirchengemeinde als Träger der katholischen Kindertageseinrichtungen ist die Datenschutzbeauftragte des Bischöflichen Generalvikariates zuständig:

Christel Dierkes

Domplatz 27  
48143 Münster  
Tel.: 0251 / 49 51 70 56

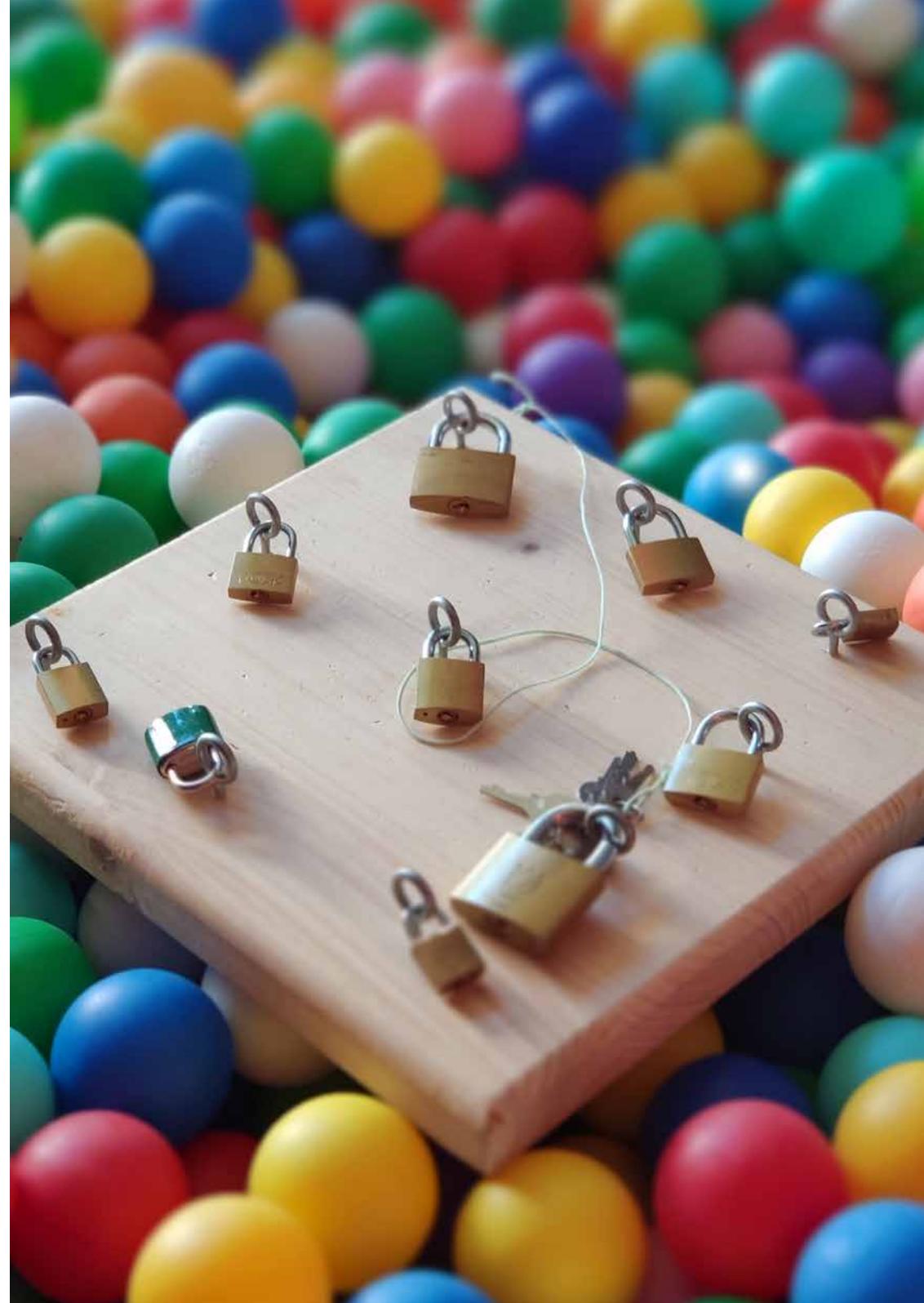
E-Mail: [datenschutz-kirchengemeinden@bistum-muenster.de](mailto:datenschutz-kirchengemeinden@bistum-muenster.de)

Für die katholischen Einrichtungen im Bistum Münster ist folgende Aufsichtsbehörde zuständig:

Katholisches Datenschutzzentrum –  
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Brackeler Hellweg 144  
44309 Dortmund  
Tel.: 0231 / 13 89 850

E-Mail: [info@kdsz.de](mailto:info@kdsz.de)





## Ihr Ansprechpartner

Andrea Völkering  
Leitung der Einrichtung  
Tel.: 0 23 64/92 36 42 0  
E-Mail:kita.stantonius-lavesum@bistum-muenster.de

Katholische Kindertageseinrichtung  
St. Antonius  
Antoniusstr. 20  
45721 Haltern-Lavesum



**st·sixtus**

katholische kirche in haltern am see

